

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 19/20 (1892)
Heft: 15

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gesandten, in letzter Nummer veröffentlichten Mittheilungen über diesen Wettbewerb müssen wir noch einen Nachtrag folgen lassen, der auf das Concurrenzwesen in Bulgarien ein höchst bedenkliches Licht wirft. Laut übereinstimmender Nachrichten deutscher Fachblätter hat der mit dem ersten Preise gekrönte Verfasser des Entwurfes „Steingut“ nicht nur an den Sitzungen und Beratungen des Preisgerichtes, sondern auch an den Erörterungen über den, wie sich erst später herausstellte, von ihm selbst eingereichten Entwurf Theil genommen. Ein Antrag der Preisrichter *Köhn* und *Rella*, den Entwurf „Steingut“ in Folge dieses Umstandes von der Preisvertheilung auszuschliessen, wurde mit der Begründung abgelehnt, die Commission sei hiezu nicht berechtigt! Das Einzige, was die beiden nicht bulgarischen Mitglieder der Beurtheilungs-Commission durchsetzen konnten, war eine Verurtheilung des Verhalten *Momtchiloffs* und die Zusage der wörtlichen Veröffentlichung des Protocolls und der Sondererklärung der beiden ausländischen Preisrichter.

Wilhelm Tell-Denkmal in Altdorf. Zu diesem Wettbewerb, dessen Programm in Bd. XVIII Nr. 2 d. Z. auszugsweise veröffentlicht wurde, gingen 28 bzw. 30 Modelle ein. Das Preisgericht, dessen Zusammensetzung durch den Ersatz des Herrn Architekt Jung von Winterthur für Herrn Bildhauer H. Bovy in Genf eine Aenderung erfahren hatte, versammelte sich am 4. dies in Altdorf und ertheilte am 5. folgende Preise:

I. Preis (2500 Fr.) Nr. 25, Motto: „Bürglen-Altdorf.“ Verf.: Bildhauer *Richard Kissling* in Riesbach-Zürich.

II. Preis (1500 Fr.) Nr. 23, Motto: „Was kümmert uns der Hut.“ Verf.: Bildhauer *Robert Dorer* in Baden.

III. Preis (1000 Fr.) Nr. 28, Motto: „Vaterland, Kunst, Nützlichkeit.“ Verf.: Bildhauer *Raimondo Pereda* in Mailand.

IV. Preis (500 Fr.) Nr. 24, Motto: „In arte libertas.“ Verf.: Bildhauer *Gustav Siber* in Küsnach-Zürich.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

X. Sitzung vom 23. März 1892
auf der Schmiedstube.

Vorsitzender: Herr Architekt Gull.

Anwesend: 37 Mitglieder und Gäste.

In den Verein werden aufgenommen die Herren:

Wilhelm Hobi, Architekt, Zürich.

A. Gremand, Architekt, Zürich.

Zum Beitritt sind angemeldet die Herren:

Edwin Bosshard, Ingenieur, Zürich und

Hüni, Ingenieur der N. O. B.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Im Anschluss daran theilt Herr Stadtbaumeister *Geiser* mit, was er über das Resultat der Verhandlungen der XXler-Commission über die Neu-Organisation des Bauwesens in Erfahrung gebracht habe. Danach sind die Aussichten, dass unsere Verhandlungen einen günstigen Einfluss auf die Lösung der Frage haben werden, sehr gering; es sei die Ansicht geäußert worden, auf den Ingenieur- und Architekten-Verein könne man nicht abstellen, denn derselbe bestehe zum grössten Theil aus technischen Verwaltungsbeamten, die in dieser Frage keine unparteiische Ansicht hätten.

Der Vorsitzende verliest ein Circular des C. C., in welchem dasselbe zum Besuch der am 22. Mai in Aarau stattfindenden Generalversammlung auffordert. — Sodann gelangt eine vom Comité für den im April in Palermo abzuhaltenden internationalen Ingenieur- und Architekten-Congress eingesandte Broschüre, welche eine Einladung zum Besuch dieses Congresses enthält, zur Vertheilung.

Es folgt der Bericht der s. Z. zur Prüfung des Honorartarifs für Ingenieurarbeiten bestellten Ingenieur-Commissionen, über welchen das bezügliche Referat bereits in letzter Nummer der „Schweiz. Bauzeitung“ erschienen ist.

Hieran schliesst sich die Frage der

Erhaltung des Kaufhauses.

Laut Vereinsbeschluss vom 25. November wurde zur Abklärung dieser Frage ein engerer Wettbewerb unter einer Anzahl von Vereinsmitgliedern veranstaltet. Im Saale sind nun die aus diesem Wettbewerb hervorgegangenen Arbeiten ausgestellt, an welchen sich die HH. Prof. Bluntschli, Arch. Chiodera & Tschudy, Gros, Koch-Abegg, Gebrüder Reutlinger und G. Gull in verdankenswerther Weise betheiligt haben.

Der Aufforderung des Präsidiums entsprechend erläuterten die Herren Verfasser der Entwürfe ihre Arbeiten in folgender Weise:

Herr Prof. Bluntschli legt seinem Projecte zwei Hauptgesichtspunkte zu Grunde: Die practische Verwendung des Gebäudes und seine äussere Gestaltung. Dasselbe soll nur öffentlichen Zwecken dienen. Die beiden unteren Stockwerke sind zu einem grossen Raume zusammengezogen, der als Markthalle verwendet werden könnte. Das obere Stockwerk enthält einen grossen Oberlichtsaal für Ausstellungszwecke nebst einigen kleinen Ausstellungsräumen und Corridoren für Zeichnungen. Das Aeussere solle in der Silhouette möglichst erhalten bleiben, die Seitenfassaden sind beinahe unberührt gelassen, dagegen seien die Giebel umzubauen, da namentlich diese in ihrem jetzigen Zustande das Kaufhaus so in Misscredit gebracht haben. Herr Prof. Bluntschli hatte diese Giebel in den Formen der späten Renaissance des 17. Jahrhunderts projectirt.

Herr Architekt Tschudy führt aus, dass die Existenz des Kaufhauses von dem Gesichtspunkt aus zu befürworten sei, dass dasselbe das alte Quartier bei der Meise mit dem neuen Kratzquartier in würdiger Weise verbinde und eine Vermittelung vom alten und neuen Zürich bilde. Das ganze Kaufhaus solle als Ausstellungsgebäude dienen. Um den Ausstellungssaal im Obergeschoss möglichst geräumig zu gestalten, hat er das Dach über dem Hauptsaal um eine Etage höher gelegt und dieselbe seitlich als Gallerien ausgebildet. Zwei kleinere Säle befinden sich in den Dachgiebeln. Das Parterre will Herr Arch. Tschudy für gewerbliche Ausstellungen verwenden. Auf der Südseite ist das Waldmannendenkmal als Pendant zum Zwingliendenkmal projectirt. Der Erdgeschossboden ist tiefer gelegt, um dem Ausstellungsraum mehr Höhe geben zu können und um ein Gegenstück zu der tiefer liegenden Meise zu schaffen.

Herr Arch. Gros will möglichst wenig an den bestehenden Constructionen ändern, da das Holz derselben noch sehr gut erhalten sei. Im Parterre ist eine baierische Bierhalle angenommen und das bestehende Feuerwehmagazin auch fernerhin bestehen gelassen. Auf die Längs-façade sind Holzgiebel und auf die First zwei Dachreiter gesetzt worden. Die Schmalseiten erhalten abgetreppte Giebel, die Façadenflächen sollen mit Sgraffito-malerei versehen werden. Der I. Stock enthält die Wohnung für den Wirth, einen Zunftsaal und einige kleinere Räume, und der zweite Stock einen grossen Ausstellungssaal neben einigen kleinern Räumen.

Herr Arch. Koch-Abegg will so wenig als möglich am Aeussern verändern, schon wegen den Kosten. Die beiden untern Stockwerke bilden eine grosse Halle mit einer ringsum laufenden Gallerie. Im zweiten Stockwerk befindet sich ein Saal mit vier getrennten Oberlichtern, um auch die bestehenden Dachbinder beibehalten zu können. Arch. Koch-Abegg betont hauptsächlich die finanzielle Seite: das jetzige Gebäude mit seinen 6650 m³ als Neubau erstellt, den Cubikmeter zu 30 Fr. angenommen, käme auf 200 000 Fr. zu stehen. Der jetzige Werth betrage etwa 1/4 eines neuen Gebäudes, also 50 000 Fr. Am Aeussern hat Arch. Koch-Abegg nur die Giebel umgebaut.

Herr Arch. Reutlinger ist von der Ansicht ausgegangen, dass, wenn das Kaufhaus erhalten bleiben solle, eine Rendite herauskommen muss. Aus diesem Grund errichtet derselbe im Erdgeschoss und I. Stock eine Reihe Bureau-localitäten. Der zweite Stock enthält einen grösseren und einen kleineren Oberlichtsaal unter Beibehaltung des bestehenden Daches. Arch. Reutlinger berechnet die Kosten des Umbaues auf 200 000 Fr. und glaubt, im Erdgeschoss und I. Stock 16 Localitäten erstellen zu können.

Herr Arch. Gull hat, seinen früher vorgewiesenen Skizzen entsprechend, Erdgeschoss und I. Stock zu einem grossen Raum zusammengezogen, der als Markthalle dienen soll. Das Obergeschoss enthält einen grossen Oberlichtsaal und drei Cabinete mit nördlichem Seitenlicht nebst den übrigen für Ausstellungszwecke nöthigen Räumlichkeiten. Zu diesen Ausstellungsräumen führt auf der Südseite eine zweitheilige Freitreppe, deren oberstes Podest durch eine kleine Vorhalle überdeckt ist. Diese Anlage ist darauf berechnet, dem Stadthausquai einen wirkungsvollen Abschluss zu geben. Der Nordfaçade ist eine dreitheilige Bogenhalle vorgelegt. Die Markthalle ist von allen drei Seiten zugänglich. Die Schmalseiten sind, in Anlehnung an die früher vorhanden gewesene Gestaltung als Treppengiebel ausgebildet. Bis auf die Vergrösserung einiger Fenster auf der Wasserseite bleiben die Längsseiten intact.

In der diesen Erläuterungen folgenden Discussion ergriff zuerst Herr Ing. Suter das Wort und erklärte, er sei trotz den vielen Anpreisungen und den schönen vorgelegten Projecten noch nicht überzeugt,

dass das Kaufhaus erhalten bleiben solle. Man habe viel davon gesprochen, dass die bauliche Entwicklung der Stadt das grösste ästhetische Interesse habe am Stehenlassen des Kaufhauses, dass die Meise durch das Wegräumen viel verlieren würde, dass das Kaufhaus ein nothwendiges Seitenthstück zur Wasserkirche bilde, er komme aber dennoch zu einem gegen-theiligen Schluss. Denn das neue Stadthaus erfordert die Wegräumung des Kaufhauses, welches jetzt wie ein Schilderhaus an der Brücke stehe. Die Fraumünsterkirche sei ein viel besseres Pendant zur Wasserkirche. Es verlangen ferner die Interessen eines guten Verkehrs und der neuen Post die Wegräumung des Kaufhauses. Deshalb haben die Behörden seiner Zeit auch in diesem Sinne einen Beschluss gefasst. Ing. Suter stellt hierauf folgenden Antrag: Der Vorstand des Vereins habe dem Vorstand der Künstlergesellschaft die Mittheilung zukommen zu lassen, dass der Ingenieur- und Architekten-Verein die Erhaltung des Kaufhauses nicht befürworten könne.

Herr Arch. Gros legt dar, dass gerade die Interessen der Post die Beibehaltung des Kaufhauses erfordern, indem der Platz vor dem Kaufhaus gegen das Fraumünster hin verschoben wird, und so die Schalterhalle der Post auf einen Platz zu münden kommt, anstatt in die enge Kappelerasse.

Herr Arch. Näf anerkennt gern die schönen Projecte, aber der Redende ist dennoch für Wegräumung des Kaufhauses, damit die Post vom Limmatquai aus sichtbar würde. Der Verkehr, namentlich derjenige für Wagen, braucht mehr Platz, ebenso das neue Stadthaus. Die an dieser Stelle landenden Dampfschwalben werden durch die Beibehaltung weniger gut sichtbar. Auch seien die Kosten für einen Umbau zu gross.

Herr Arch. Ernst sieht sich durch die vorliegenden Projecte in seiner Ueberzeugung, dass das Kaufhaus erhalten bleiben solle, wesentlich bestärkt und macht sehr darauf aufmerksam, dass ja auch bei Beibehaltung des Gebäudes die Strasse viel breiter wird, als sie jetzt ist. Auch sind die Kosten für einen Neubau mit 30 Fr. pro m³ zu gering angeschlagen, während der Umänderungsbetrag sich wesentlich niedriger stellt, als Herr Arch. Reutlinger angibt. Es ist unsere Pflicht, das wenige Alte in Zürich zu erhalten und nicht alles bloß mit dem Auge des Ingenieurs zu betrachten.

Herr Prof. Bluntschli theilt mit, dass die beiden auswärtigen Architekten Helmer aus Wien und André aus Lyon, welche als Preisrichter für die Tonhalle hier waren, beim Passiren der Münsterbrücke, ohne irgendwie beeinflusst worden zu sein, ihr Bedauern über ein allfälliges Niederreißen des Kaufhauses aussprachen. Es sei dieses Gebäude geradezu nothwendig für das malerische Stadtbild bei der Meise, welches durch Beseitigung des Kaufhauses verloren ginge. Durch die Beibehaltung des Gebäudes kann die Post nur gewinnen, indem sie alsdann an einen Platz zu stehen kommt statt bloß als Glied einer langen Häuserflucht an eine Strasse gestellt zu erscheinen.

Herr Arch. Ulrich freut sich, dass heute eine Abstimmung über die Stellung des Vereins zur Kaufhausfrage provocirt werde und ist der Ueberzeugung, dass die Abstimmung ein grosses Mehr zu Gunsten der Erhaltung des Kaufhauses ergebe. Ing. Waldner betrachtet die Angelegenheit mehr als eine künstlerische Frage und sie sei deshalb mehr von den Architekten zu erledigen. Obschon er zwar auch zu den als Vandalen verrufenen Ingenieuren sich zähle, spricht er seine Ansicht

dahin aus, dass das Kaufhaus nicht weggeräumt werden solle, seitdem er durch die ausgestellten Projecte überzeugt worden sei, dass sich etwas Gelungenes aus dem Kaufhaus machen lässt. Es entscheiden über das Schicksal des Kaufhauses der Stadtrath und die Gemeinde, deshalb sollte das Planmaterial auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht und die Presse für die Sache interessirt werden. Der Verein solle durch Abstimmung seine Ansicht dem Stadtrath gegenüber äussern. Das Kaufhaus ist kein Hinderniss für den Ausbau des städtischen Verwaltungsgebäudes. Zudem kommt noch, dass, wenn der Entwurf für die neue Gemeindeordnung unverändert angenommen werden sollte, die Centralisation der verschiedenen Verwaltungsabtheilungen eine so geringfügige sei, dass sie jedenfalls weniger Raum beanspruchen wird, als man ursprünglich voraussah, als die Wegräumung des Kaufhauses durch Behörden und Gemeinde beschlossen wurde.

Herr Arch. Gull betont, dass das Zusammenwirken des Kaufhauses mit den benachbarten Gebäuden auf den vorliegenden perspectivischen Ansichten noch nicht nach allen Richtungen dargestellt sei und dass ein sehr schönes Bild von der Münsterbrücke aus mit Anblick gegen die Meise und Fraumünster sich ergebe. Herr Stadtbaumeister Geiser entgegnet, dass nicht nur ästhetische, sondern auch practische und finanzielle Rücksichten zu beobachten seien. Die Projecte haben allerdings etwas für die Beibehaltung beigetragen und er glaubt auch, dass dadurch die Meise nur gewinnen könne. Hingegen ist er der Ansicht, dass der Platz für das neue Verwaltungsgebäude zu sehr geschmälert werde. Das Stadtbild, das entstehe, könne mit dem sich hier bietenden Ausblick in die Natur nicht concurriren. Die Verwendbarkeit des Gebäudes ist noch nicht festgestellt, denn an eine Markthalle sei, wegen der Abneigung der Verkäuferinnen gegen eine geschlossene Halle, nie zu denken. Ferner sei die Aenderung des früheren Beschlusses der Behörden nicht so einfach herbeizuführen. Stadtbaumeister Geiser macht darauf aufmerksam, dass man mit der Angelegenheit sich sehr beeilen möge, wegen der in Aussicht stehenden Erneuerung der Behörden. Im Falle einer eventuellen Erhaltung des Gebäudes empfiehlt er eine Reconstruction unter möglichster Beibehaltung der langen günstig wirkenden Dachlinie. Herr Arch. Tschudy beleuchtet noch kurz die Kostenfrage und findet, Arch. Reutlinger berechne die Kostensumme des Umbaus mit 200 000 Fr. zu hoch, es dürften 150 000 Fr. reichlich genügen. Die Kostenfrage kann kein Schreckmittel sein zur Beseitigung des Kaufhauses. Herr Ing. Moser findet, dass das Kaufhaus nothwendig ist für ein hübsches Stadtbild. Wenn man aber die Zukunft ins Auge fasse, so finde er, dass das Gebäude die Durchführung des linksufrigen Limmatquai dereinst erschweren würde.

Herr Prof. Bluntschli entgegnet auf diesen letzten Einwurf, dass das linksuferige Limmatquai nur mit grossen Kosten durchführbar wäre und alsdann die Meise, eine der monumentalsten Bauten Zürichs, durch den Anschluss des Quais an die Münsterbrücke gänzlich verlohrt würde. Herr Arch. Koch-Abegg macht noch die Anregung, ein fliegendes Trottoir an der Limmatseite um das Kaufhaus herumzuführen.

Bei der nun folgenden Abstimmung erzielte der Antrag des Herrn Ing. Suter nur 7 Stimmen, wogegen der Antrag: es spreche sich der Ingenieur- und Architekten-Verein für die Erhaltung des Kaufhauses aus, mit 18 Stimmen zum Vereinsbeschluss erhoben wurde. *Hans Roth.*

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
12. April	Th. Weiss, Obergeringenieur, Rohmaterialbahnhof	Zürich	Lieferung und Montirung des Eisenwerkes für zwei Bahnbrücken über die Salmsacher Aach beim Bahnhof Romanshorn und für die Ueberführung der Briggerstrasse beim Bahnhof Winterthur über die Geleise der Zürich-Winterthurer- und Winterthur-Coblener-Linie im Gesamtgewicht von etwa 95 t Guss- und Schmied-Eisen.
12. "	Baubureau Thalhof I. Stock	St. Gallen	Innere Malerarbeiten zu den Neubauten der beiden Realschulgebäude.
12. "	Gemeinderathscanzlei	Wipkingen	Ergänzung und Erweiterung der Canalisation durch das Dorf und Fortführung bis in die Limmat.
13. "	Erismann, Friedensrichter	Aarau	Rohbau eines Wohnhauses.
14. "	Bauleitung, Predigergasse 2	Bern	Schlosserarbeiten für das Telegraphengebäude in Bern.
14. "	Gemeinderathscanzlei	Oerlikon	Correction der Verbindungsstrasse zwischen der Haldenstrasse und dem Schulhaus und Turnplätze. Länge 120 m.
15. "	Egli z. Post	Flawyl	Je ein gedecktes Reservoir von 36 m ³ Inhalt im obern Botsberg u. auf der Egg.
15. "	Schulverwaltung	Güttighausen, Bezirk Andelfingen	Malerarbeiten am Schulhaus.
15. "	Baubureau der Licht- und Wasserwerke, Bahnhofstr. 1	Zürich	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für die Erweiterung der Filteranlagen im Industriequartier, sowie Herstellung einer Reservoir-Abtheilung im Schmelzberg.
20. "	H. Landis	Richtersweil	Maurer- und Steinhauerarbeiten zum Schulhausbau Samstagern.
22. "	R. Moser, Architekt	Baden	Restauration der Klosterkirche in Königsfelden bei Brugg, Holzdecken im Schiff, Chorthurm mit Kupferdeckung, Thüren sammt Beschläg, kleinere Zugangstreppe zum Treppenthürmchen, Decorationsmalerei.